

# Ein Rolf Brem für Zollikon

**Die lebensnahen Bronzeskulpturen des Schweizer Bildhauers Rolf Brem stehen auf vielen öffentlichen Plätzen der Schweiz. Seit kurzem ist auch in Zollikon ein Werk des dieses Jahr 88-jährig verstorbenen Künstlers zu bewundern.**

■ Melanie Marday-Wettstein

In Gedenken an seinen langjährigen Freund erwarb Immobilienunternehmer Alfred Meili die Statue «Pilger mit Hund» und liess sie vor seinem Unternehmen an der Seestrasse in Zollikon aufstellen. In Anwesenheit seiner Mitarbeitenden und des Sohnes des Künstlers, Louis Brem, lud der Zolliker anfangs Woche zur feierlichen Einweihung der Statue.

Berühmt geworden ist der 1926 in Luzern geborene Bildhauer Rolf Brem besonders durch die Weltausstellung 1992 in Sevilla, an der er mit 136 seiner Porträtköpfe vertreten war. Die Skulptur des Pilgers mit dem Hund hatte der Bildhauer vor 26 Jahren für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der Elektrizitätswerke Nidwalden geschaffen, erzählte Louis Brem im Rahmen der Einweihung, seither stehe sie in Stans in Oberdorf.

## Schönheit festhalten

Dass der Pilger nun auch seinen Weg nach Zollikon gefunden hat, erfülle ihn mit Stolz, sagte Alfred Meili und sinnierte im Anblick der bronzenen Skulptur, was diese für ihn ausstrahlt: «Ein Mann voller Kraft und Selbstvertrauen, der sein Zuhause verlassen hat, um die Welt zu entdecken. Einer, der Neues an-



Rolf Brems Pilger mit Hund hat einen Weg nach Zollikon gefunden.

packen und erfahren will, der sich auf neue Herausforderungen freut.» Was sein Vater beim Erschaffen der Skulptur empfunden habe, wisse er zwar nicht, bei jedem Werk, das

dieser aber erstellte, habe er selber unglaublich viel gelernt, sagte Louis Brem. «Mein Vater ging mit offenen Augen durch die Welt, registrierte jedes noch so kleine Detail und lehrte mich das Betrachten und das Sehen.» Die Menschen habe er stets mit grosser Neugier angeschaut und ihre Schönheit festgehalten.

## Vom Gips zur Bronze

Mit zahlreichen Anekdoten aus dem Atelier seines Vater, welches Rolf Brem bereits 1957 neben der Villa St. Charles-Hall in Meggen am Vierwaldstättersee einrichtete, gewährte Louis Brem Einblick in das Leben und Wirken des verstorbenen Künstlers, der zahlreiche prominente Persönlichkeiten aus Literatur, Kunst, Staat und Kirche porträtierte und verewigte. Für eine meterhohe Statue, wie sie nun in Zollikon steht, brauche ein Bildhauer mehrere Monate, erzählte er, der Entstehungsprozess von der Gipskulptur bis zur fertigen Bronzeskulptur sei aufwendig und komplex. Zu Beginn erschafft der Künstler ein kleineres Modell, an

dem er über längere Zeit ausprobiert, wie die Volumen zu verteilen sind, welche Bewegungen und Gesten am stimmigsten sind und wie die Bekleidung geschaffen sein soll. Wird die Skulptur für einen speziellen Ort geschaffen, so wird oft auch mit einem Architekturmodell die Grösse und Platzierung ausgelotet. «Ist das Modell dann soweit, dass es den eigenen Vorstellungen entspricht, so wird eine Skulptur in etwa einem Viertel der Endgrösse gefertigt, im Detail ausgearbeitet und schliesslich das Gerüst für die originalgrosse Skulptur gebaut.» Anschliessend wird die Skulptur in Originalgrösse in Lehm aufgebaut und weiter verfeinert und bearbeitet, bis der Künstler sie für gut befindet, was bei Rolf Brem oft ein langer und arbeitsintensiver Prozess gewesen sei, wie sein Sohn berichtete. «Die Hauptschwierigkeit bei so grossen Skulpturen besteht darin, dass sich der Gesamteindruck der Skulptur aus der Nähe nicht erfassen lässt. So muss der Künstler immer wieder von seinem Gerüst herabsteigen, aus der Distanz beurteilen, was zu ändern ist, und anschliessend am richtigen Ort die richtigen Änderungen anbringen, um kurze Zeit später den gewünschten Effekt nochmals aus der Distanz zu beurteilen.» Nach Fertigstellung der Lehmskulptur wird davon ein Gipsabguss erstellt, den Rolf Brem jeweils aus dem Luzernischen in eine Giesserei nach Mendrisio brachte. Dort wird vom Gips ein Negativ wie auch ein Wachsoptiv erstellt, das wiederum vom Künstler überarbeitet wird. Das Wachsoptiv dient dem Bronzeguss und geht beim Guss verloren. Sollte der Guss nicht gelingen oder sollen weitere Abgüsse gemacht werden, kann wieder auf das Gipsmodell zurückgegriffen werden. Ist die Skulptur in Bronze gegossen, so muss sie in einem letzten Arbeitsdurchgang noch ziseliert und patiniert werden. An der Gedenkfeier des im April verstorbenen Künstlers zitierte die Luzerner Stadträtin Ursula Stämmer den Schriftsteller Max Ernst, wie die Neue Luzerner Zeitung schrieb. Die Skulptur sei «die einfachste, urtümlichste Kunst. Sie entsteht in einer Umarmung mit zwei Händen – wie in der Liebe». Genauso habe Rolf Brem seine Werke geschaffen und damit vielen Menschen in Luzern und anderswo «Freude bereitet». Anderswo, das ist seit kurzem auch in Zollikon, wo der Pilger und sein Hund an der Seestrasse 99a Freude bereiten werden, wem immer sie auch begegnen.



Alfred Meili (l.) und Louis Brem weihten die Skulptur zusammen feierlich ein. (Bilder: mmw)